

Wie das Wasser laufen lernte

Entstehung der Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet des WAVE

Überaus Spannendes haben die LWZ-Redakteure schon in den anderen drei Mitgliedsgemeinden des WAV Elsterwerda aus den Tiefen der Archive geholt. Bevor wir im letzten Teil unserer Serie in Hohenleipisch und Plessa auf Zeitreise gehen, eine kleine Einführung von Ralf Uschner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kreis-museum Bad Liebenwerda.

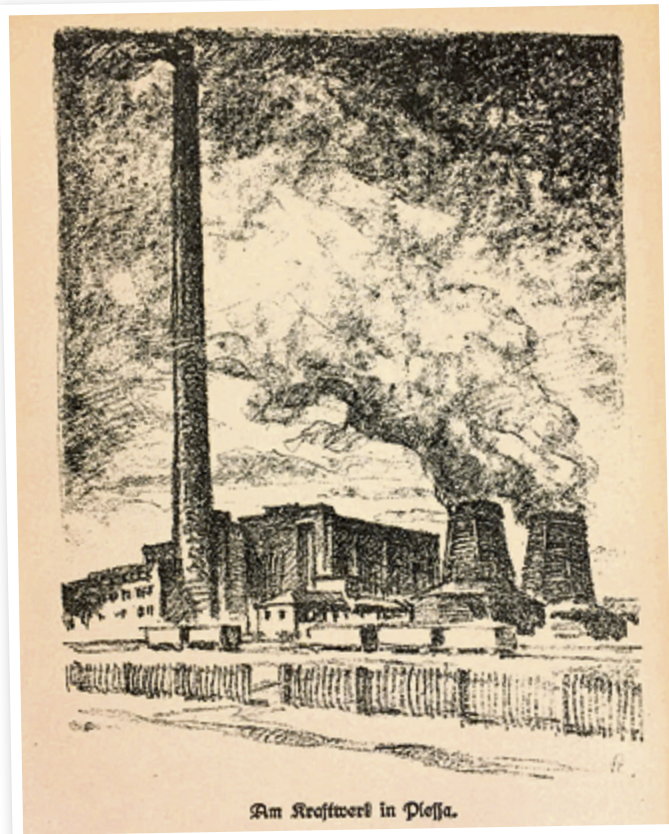
Die Umgebung von Plessa und Hohenleipisch ist in der Saale-kaltzeit geformt worden und hat sich im Laufe der Jahrhunderte weiter verändert. Plessa liegt im Urstromtal, Hohenleipisch auf der Endmoräne. In Plessa gab es deshalb von jeher ausreichend Wasser, während es in Hohenleipisch davon abhing, ob die Brunnen an den richtigen Stellen gebaut worden waren. Echte Fachleute wusste man in den beiden Hofmann-Brunnenbauern in Hohenleipisch. Sie errichteten Anfang des 20. Jahrhunderts Schöpfstellen mit sehr alten, eng nebeneinander und somit sehr gerade gewachsenen Kiefern.

In den meisten Siedlungen und Dörfern gab es ab Mitte des 18. Jahrhunderts viele öffentliche Gemeindebrunnen, von denen sich die Bevölkerung ihren Wasservorrat nach Hause schleppte. Wer ein eigenes Grundstück hatte, sorgte auch für einen eigenen Brunnen. Die letzten Tiefbauarbeiten für individuelle Brunnen wurden 1930 ausgeführt. Bis in die 1970er Jahre existierten die Röhrenholzsäulen, erst in den 1980ern entstanden Hauswasseranlagen mit Pumpen.

Anfang des 20. Jahrhunderts, mit Beginn von Elektrifizierung, Industrialisierung und dem Braunkohleabbau, lösten elektrische Pumpen die Plumpen ab. Plumpen? Die landstrichtypische Bezeichnung kam auf, als die Handpumpen und Holzsäulen im Winter frostsicher gemacht und entleert werden mussten. Dabei wurde Wasser abschnittsweise von einem Ventil bis zum nächsten hochgepumpt. Bei der Rückbewegung des Schwengels fiel die Wassersäule in sich zusammen und gab ein glucksendes Plump-Geräusch von sich. Diesem Blubbern überm Ventil verdankt der hiesige Sprachschatz den Namen Plumpe für das mechanische Gerät.

1726 „...der Brunnen an der Schmiede am Brauhause“ wird von Grund auf aufgemauert. +++

1727 Im Pfarrgarten an der Schlüterstraße ist ein neuer Brunnen „aus-



Ab 1964 leitet das Werk anfallenden Eisenschlamm aus dem eigenen Wasserwerk in einen ehemaligen Brückentagebau.



Die Elstermühle in Plessa mit ihrem riesengroßen Mühlenrad wurde 1420 erstmal erwähnt. Heute ist sie Denkmal und Museum.



In Hohenleipisch und Plessa vertraute man Anfang des 20. Jhd. den Brunnenbauern Hofmann und Preußer. Kollege Schmalz aus Elsterwerda inserierte dennoch. Fotos (3): Repro/Krickau

gegraben und verfridiget worden“, der 1746 erstmals gereinigt wird. +++

1748 Eintrag im alten Gemeindebuch von Hohenleipisch (ab 1561): „Am Montag nach Johannis 1748 wurde ein Brunnen seitlich des Gordenschen Weges wieder aufgedigert, der etliche 100 Jahre wüst gelegen und früher den Namen Jungfern Burn geführt hatte. ... dieser Schene Neue Brunnen liefert ein schenes, gutes Wasser, so daß nur jedermann Freude darüber hat.“ Nach seiner Erneuerung und Inbetriebnahme 1748 wird er Brunnen am Röhrhäuschen genannt. 1885 versendet er nach einem Unwetter, wird später aber wieder instandgesetzt. Noch in den 1980er Jahren lieferte er – gründlich gerei-

nigt und mit neuem Brunnenkranz sowie neuer Abdeckung versehen – für zwei Haushalte ausreichend und gutes Wasser. +++

Juli 1757 Ein verheerendes Feuer wütet. An Löscharbeiten ist nicht zu denken, „weil es in diesem Jahre sehr trocken war und überhaupt kein Wasser zu bekommen war. So musste man das Feuer brennen lassen, bis es allein aufhörte ... Solche Katastrophen zeigen ... deutlich, wie wichtig es ist, rechtzeitig die Mittel zur Bekämpfung des Feuers bereitzustellen, d.h. für Brunnen und Wasserlöcher zu sorgen.“ +++

1882 Die erste Brikettfabrik entsteht, sie arbeitet mit Dampf. Für die Arbeiter werden Wohnhäuser in Hohenleipisch und Plessa gebaut, der Wasserbedarf steigt. Die Fabrik hat ihre eigene Wasserversorgung. +++

1894 In Plessa wird die erste Kohle gefördert, der Grundwasserspiegel sinkt. Die Brunnen müssen tiefer gegraben werden. +++

1903 Industrieabwässer verschmutzen zunehmend die Elster. Die Elstermühle Plessa erhält einen Brunnen mit Pumpe. Bisher stammte das gesamte Wirtschaftswasser aus dem Fluss. Erich Runge und seine beiden Brüder erleben viele Ferientage in der Plessaer Mühle bei ihrem Onkel Clemens Kühne, dem letzten Elstermüller: „... ich kann mich erinnern, dass wir als Kinder damals das Elsterwasser ungekocht getrunken haben.“ +++

1904 Wegen anhaltender Hitze drohen mehrere Brunnen zu versiegen. Das Gießen der Gärten mit Brunnenwasser wird untersagt. Auch zum Viehtränken dürfen die Trinkwasserspender nicht leergepumpt werden. Die Gemeindeverwaltung lässt die Brunnen nachts verschließen. +++

1933/1934 „Kampf der Arbeitslosigkeit“ heißt es in den ersten „braunen“ Jahren in Deutschland. „Von den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in den Gemeinden verdient erwähnt zu werden die Legung von Wasserleitungen in ... Hohenleipisch“, belegt der Heimatkalender. +++

1934/1935 In der Berliner Straße in Hohenleipisch geht der Wasserturm auf „Müllers Berg“ in Betrieb. +++

1963 Die PGH „Mechanik“ Hohenleipisch bekommt die „Wasseramtliche

Hohenleipisch
Plessa
Teil 4

Genehmigung“ für den Bau ihrer Produktionshalle. +++

November 1981 In Hohenleipisch-Dreska werden Flächen in Flur 1 Flurstück 72 zur Verfügung gestellt und genehmigt zum Brunnenbau für das Wasserwerk Hohenleipisch-Dreska. Doch das Flurstück ist nicht geeignet. Probebohrungen erzielten nicht den gewünschten Erfolg. +++

April 1987 „Von oben“ kommt die Zustimmung zum Bau einer Kläranlage zur Ortsentwässerung der Gemeinde Plessa – mit der Maßgabe, das geklärte Abwasser nicht in den Plessa-Haidaer Binnengraben abzuleiten, weil daraus in Kahla die Beregnung von 185ha Milchviehweide und Gemüseflächen erfolgt. Auch ergeht die Vorgabe, das anfallende Schmutzwasser vollbiologisch zu reinigen. +++



Schlicht und einfach, aber praktisch und noch erhalten – der Wasserturm in Hohenleipisch von 1934. Foto: www.rottenplaces.de

Quellen: Kreismuseum Bad Liebenwerda | Kreisarchiv Herzberg | Heimatkalender für den Kreis Liebenwerda 1929, 1930, 1932, 1937 | Heimatkalender für das Land zwischen Elbe und Elster, Nr. 52, Nr. 56, Nr. 58 | Wasserlaufverzeichnis Grabenschau von 1958 bis 1962, Chronik des Dorfes Hohenleipisch – Ab seiner erstmaligen Erwähnung bis zum Jahre 1932, von Helmut Engelskircher 1985 | Einwohnerbuch für den Kreis Liebenwerda 1926/27, Verlag von E. Ziehlike, Bad Liebenwerda | Wasseramtliche Genehmigungen 1961 bis 1963, Bauakte 355

Für die engagierte Unterstützung der Mitarbeiter in den Archiven der Mitgliedsgemeinden bei der Erstellung dieser Serie bedanken sich die Redakteure der Lausitzer WASSER ZEITUNG auf das Herzlichste!

Hinweis: Alle vier Serienteile können Sie auf der Website des WAV Elsterwerda nachlesen unter **Trinkwasser/Historie**.